

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 6 (1859)

Artikel: Gedichte in Strassburger Mundart.

Autor: Bernhard, Karl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-180182>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schlafkammer; Z. IV, 102, 10. V, 340. — *vō dersèlla zit ã̄*, von derselben (jener) Zeit an; Z. IV, 329, 21. VI, 120, 50.

II. 68—80. *Schrǖser*, von Schruns. — *zille*, zeitlich, frühzeitig; Z. III, 532, 52. — *er verischläft*, er entschläft, schläft ein; Z. IV, 330, 21. — *afs*, als; Z. IV, 99. — *er hei*, er habe; Z. III, 207, 21. — *gnöt*, eilig; Z. IV, 105, 25. V, 397. — *Häs*, n., die Kleidung; Z. VI, 119, 31. — *zwég*, zuweg, d. i. auf den Weg, fort, weg; Z. III, 240, 152. IV, 252, 57. V, 254, 65. — *etchas*, etwas, etwa; Z. IV, 322. — *ruaba*, ruhen, aus mhd. *ruowen*; Z. III, 399, 12. — *sít*, seit, im Sinne des mhd. *sít*, *sint*, da, sintemalen. — *må̄hell*, mondhell, wie oben *Må̄schi*, m., Mondschein; Z. IV, 411. — *uþi*, (aushin), hinaus; Z. 396, IV, 3. — *brannschwarz*, sehr schwarz; Z. V, 7. 163, 164. 193.

81—88. *Tobel*, n., Waldthal, Schlucht; Z. IV, 446. 544, IV, 14. — *aha*, herab; s. oben zu 26. — *é̄gösta*, wahrscheinlich: einsam, allein; vgl. Stalder, I, 343: *enggen*, *engstig* (vgl. einigistig bei Schmid, 161. 301 und eingehtic Z. II, 534); oder gehört es zu Angst (ahd. angust, mhd. *angest*), ängstig (ahd. *angustic*)? — *Tannpätscha*, pl., Tannenzapfen; Z. IV, 71. — *ðfåha*, anfahren, anfangen. — *Wichwasser*, n., Weihwasser. — *ḡnō*, genommen. — *zoga*, gezogen.

Gedichte in Straßburger Mundart

von Karl Bernhard. *)

I. Myn Heimet.

Wo is, wo is myn Heimetland,
Myn Vatterland, myn Elsass werth?
— Am Rhyn is·s, 's Elsafs is be-
kannt;
Im alte Strôßburg is myn Herd.
Un Jedem reich· i' gern myn Hand, 5
Wo schätzt, wie ich, syn Heimetland.

D· Stadtfarwe, die sinn wyls un roth:
Wyls, diß bedytt e reines Herz,
Un freie Sinn bis in de Dôd,
Un Bruederlieb by Freud un
Schmerz. 10

Drum reich· i' Jedem gern myn Hand,
Wo schätzt etc.

D· Stadtfarwe, die sinn wyls un roth:
Roth, wie e g·sunds, e heisses Bluet,
Diſs in e-n-Ifer glîch gerôth, 15
Wenn Einer Schlechts un Unrecht
duet,
Drum reich· etc.

Im Banner sitzt e herli's Bild,
Wo Muederlieb und Lust bedytt,
E Bild voll Anmueth, sanft un mild, 20
E Mahnung for verworfni Lytt!
Drum reich· etc.

Wo is, du liewi Vatterstadt,
E Stadt, wo so e G·schicht eim zaijt,

*) Karl Bernhard, geb. zu Straßburg den 15. October 1815, war während sechs Jahre afrikanischer Jäger und lebt gegenwärtig als Schriftsetzer in seiner Vaterstadt. Er ist bekannt als Verfasser der „Erinnerungsblätter aus Algerien“, der „Straßburjer Wibble“ und als Mitarbeiter am „Elsässischen Samstagsblatt“ u. a. m.

Wie unsri, wo e Handschlâ', satt, 25
 Hett mē gebad·t als hytt e-n-Eid?
 Drum druck· i' Jedem gern syn
 Hand,

Wo hältt syn Wort im Vatterland.

Wo Heuchlerschyn mēr stolz ver-
 lacht,

Nurr Burjersinn iš g·sinn Ge-
 winnst. 30

Bewîs dervun — d· Husberjer
 Schlacht,

Wo hett verstört manch Pfaffe-
 g·spinnst.

Drum reich· etc.

Un du, treuherz·ji Muedersprôch·,
 Lebs schun so viel Jahrhundert
 lang; 35

Wohl frôu'e Viel d r nimm viel n ch,
 Bi  doch so schön im Mei terg·sang.
 Drum druck· i' Jedem gern syn Hand,
 Wo ehrt syn Sprôch im Heimetland.

Könnt i's, i' säng· e Risselied, 40
 I' säng· dir, Heimet, heitri D ...
 Doch kann i' nur Herz un Gemüeth
 D r gewe — Alles, was i' h ! —
 Möcht drucke Jedem fest syn Hand,
 Wo sch tz, wie ich, syn Heimet-
 land. 45

II. Z· N cht, wenn der Mond schynt.

1.

D e luej  mi' an, du blasser Frind,
 Du Mond, so still verklärt;
 Süd der myn Sehne nitt der Wind:
 Dass i' gern by der würd?

E Bl tzel, ach! wär's noch so klein,
 Im heitre Sternemeer;
 Dort m cht i' bade, s fer, rein, 15
 My Seel so syffzerschwer.

I' kann di' ganzi Stunde sehn 5
 Im matte Silwerschyn,
 Wenn d· kleinste Sternle mit der gehn
 Un glitzre frindli dryn.

Wie Manchs haw· i' verlore schunn,
 Wo i' so lieb h  g·hett;
 Villicht f nd· i's, wo uffsteht d· Sunn,
 Villicht dort in dym Bett? 20

S  m r e stimqli's W rtel, — witt?
 S  m r e heimli's Wort; 10
 E-n-einz'je Wink, was i' di' bitt!
 Weis m r kein Bl tzel dort?

D e h rs myn Bitte, weis myn Leid,—
 Kein Wink, kein W rtel, nein!
 Hab· d r vergewes Alles g·seit:
 Bly' mueders lenellein!

2.

Un doch, wenn i' au' m dri'
 bin, 25

My Herz verz u't, un wenn
 Gedanke, finstri, br edle drinn,
 Hebbt my' ebs G ttli's; denn

Wenn d· Wehmuth lang genue' ge-
 brennt,

Voll Dr ne d· Âu'e stehn, 30
 Luej· i' uff's Neij in's Firmament,
 In's rueji, wunderschön.

Ein Blick dort nuff! ja, dort is Geduld! — is 's Schicksal au' er-
Drôst, bôst: — 35
Dief in der heitre Nâcht; E besrer Dâ' erwacht!

III. E Gang uff de Gottsacker.

E diefer Schmerz, e heimli's Sehne
Fuehrt mi', ihr Liewi, zue euch her;
Dô kann i' Lauf lôn myne Drâne,
Dô lâd· i' ab myn Herz so schwer.

Dô leije-n-er in küehle Better, 5
Un euri Ruej stôrt nieme mî;
Euch quâlt kein Weh in eure Bret-
ter,
Verkält kein rûcher Luft, kein
Schnee.

Un wenn im Fruejjohr d· Rôsle
blüeje,
Is nitt for euch der liebli' Duft? 10
D· Drûrwîde neiji Schöfsle grieje,
Wåjt üwwer euch nitt Fruejjohr-
luft?

Wenn d· Sunn· uff d· Gräwer râ' duet
schyne,
Un vun de Blätter fallt der Thau,
Is's nitt, als dâte d· Bäumle gry-
ne 15
Um euch, ihr Liewi, wie ich au'?

Ihr duen vun Allem nix mî spüe-
re, —
Es is euch eins, warm oder kalt, —
Nix mî gewinne, nix verliere,
Dôd is jo dôd, — jung odder alt. 20

Dô leije sie, ein Grab am andre,
Vornehm, gering, rich oder arm:
's henn Alli unter's Moos mûen wan-
dre. —

Is's denn jetz âs? — daß Gott er-
barm·!

Der is kattollisch, — 's Krytz duet's
sâu'e; 25
Die litterisch, — sâ'd 's Postament;
Ihr Würmle, wo do unte nâu'e, —
Well Religion is d· best· am End·?

O Erdewürm·, gebrechli', ärqli',
Grôble mîr nitt vunKindsbein· an? 30
Sinn mer im Alter nitt erbärqli'?
Un ganz verzâu't fangt 's Himmle-n-
an?

Un doch, wie stolz, wie hochge-
drâu'e
Verdammt Der, was der Ander macht!
Is dis sich brüederli' bedrâu'e, 35
Wo Einer lydt, der Ander lacht?

Dô, uff der Kurrwâu *), henn die
Flûse,
Dis Großgedeuens ihr letsti Stund·;
Dô duet's wohl endli' Alle grûse,
Wenn uff es fallt d· letst· Hamfel
Grund. 40

*) Der Friedhof zu St. Urban bei Straßburg.

Du grosser Gott un Weltevatter,
Du Meister üwwer Lewe, Dôd,
Gib, daß ich armer Tropf, ich mat-
ter,
Nie in Verzwißlung mē gerôth·!

Lüp·f dyne Schleier ! möcht· di'
sehne; 45
Schick· mir e Hoffnungsstral erab!
Gern will i' unter heifse Drâne
Dich lowwe bis zuem stille Grab.

Sprachliche Erläuterungen vom Herausgeber.

I. Mein Heimatland. — 6. *wo*, welcher, e, es; unten: 19, 24, 32, 36 etc. Z. V. 406, 3. — 24. *zaijt*, zeigt; Erweichung des g zu j; vgl. *Strôjsburj*, *Burjer*, *Hausberj*, *luejs* etc. — 26. *gebad·t*, genutzt, gefruchtet; Z. VI, 51, — 35. Zu *du leb̄s*, *bis*, *luejs*, *weis*, *hôrs* etc. vgl. Z. V, 62, 19. 114, 10. 117, 35. 43. 46. Schon im Mittelhochd. begegnet diese Erscheinung; s. Hahn, mhd. Gramm. 76, 1. — 36. *frôu'e*, (sie) fragen; ebenso: *verzâu't*, verzagt, *Âu'e*, Augen, *sâu'e*, sagen, *nâu'e*, nagen, etc.

II. Des Nachts, wann der Mond scheint. — 1. *dâ luejs*, du lugest, blickst, schaust, wie unten 31; Z. III, 184, 17. — 3. *sâ'd*, sagt, wie *sâ'*, sage. — 9. *e stimmli's Wörtel*, ein stimmliches, lautes Wörtchen. — *witt*, willst (du); Z. VI, 256, 50. — 23. *g·seit*, gesagt; Z. II, 113. 419, 3. III, 207, 21. — 24. *bly'*, (ich) bleibe. — *mueder-selenellein*, ganz allein; Z. IV, 113, 70. 277, 18. V, 20. — 25. *mûdri'*, kleinlaut, verstimmt, verdrüslich; Z. III, 465. 469. — 27. *briüedle*, brodeln, kochen; unordentlich durcheinander gehen, sich mischen; Z. IV, 497. Grimm, Wtb II, 396. 417. 454: *brodeln*, *brudeln*, *brüteln*. — *ebs*, etwas; Z. III, 400, IV, 1. V, 1. V, 407, 6.

III. Ein Gang auf den Gottesacker. — 3. *lôn*, lassen, wie mhd. *lân*; vgl. Z. V, 403, 108. — 5. *leiße-n-er*, lieget ihr, wie 21: *leiße sie*, liegen sie; vgl. Z. V, 129, 2. — *Better*, pl. Betten; Z. V, 133, 17. — 6. *Ruej*, f., Ruhe, aus *Ruege* = mhd. ruowe. Z. III, 325. — 8. Zu *Luft* als masc. vgl. Z. III, 462. 486. — 11. *grieje*, (sie) kriegen, bekommen. — 12. *wâjt*, wehet, wie *blüeje*, blühen, und schon mhd. *wâjen*, blüjen. — 13. *râ'* = *rab*, herab; Z. III, 405, 28. — 15. *gryne*, *grine*, weinen; Z. V, 441. — 23. *henn*, (sie) haben. — *mûen*, müssen; vgl. Z. III, 209, 69. — 28. *well*, welche; Z. V, 406, 4. — *grôble*, krabbeln, kriechen; Z. V, 153. — 32. *Himmle*, n., Sterben; *himmeln* wird mehr scherhaft gebraucht: Schm. II, 197. Schmid, 278. Reinw. II, 61. Schröder, 60. Z. VI, 150; auch niederd. *hemmeln*: Richey, 93. Strodtm. 85. Brem. Wtb. II, 623. — 37. *Flüse*, pl., Flausen; Z. V, 232. — 38. 40. *letst*, letzt; Z. IV, 543, I, 22. VI, 121, 101. Ebenso schon mhd. *lest* neben *lejest* (aus *laž*, trág, säumig). — 40. *uff* *âs*, auf uns; Z. II, 562, 16. 563, 15. 566, 22. V, 115, 17. Gramm. z. Grübel, §. 23, 71 a. — *Hamfel*, f., Handvoll; Z. V, 403, 100. — 45. *lüpfen*, aufheben; Z. V, 117, 56. Ben-Mllr. I, 1053: *lupfen*. — *erab*, herab; Z. VI, 248.

Sprachproben in Nürnberger Mundart von C. Weiss.

I. Der Kurzsichtige.

Wenn áner halt korzsichti' is,
Dês is á béisá Sach·;

Denn dâu passêi·rn in G·scheidst·n oft
Die allernärrscht·n Sträch·